

Weltproblem Hunger

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für öffentliche Fürsorge : Monatsschrift für Sozialhilfe : Beiträge und Entscheide aus den Bereichen Fürsorge, Sozialversicherung, Jugendhilfe und Vormundschaft**

Band (Jahr): **67 (1970)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-839033>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zeitschrift für öffentliche Fürsorge

Beilage zum
«Schweizerischen Zentralblatt
für Staats-
und Gemeindeverwaltung»

67. Jahrgang
Nr. 2 1. Februar 1970

Monatsschrift für öffentliche Fürsorge und Jugendhilfe
Enthaltend die Entscheide aus dem Gebiete des Fürsorge- und
Sozialversicherungswesens
Offizielles Organ der Schweizerischen Konferenz für öffentliche
Fürsorge
Redaktion: E. Muntwiler, Schwarzenbachweg 22, 8049 Zürich 10
Verlag und Expedition: Art. Institut Orell Füssli AG, 8022 Zürich
Jährlicher Abonnementspreis Fr. 17.-
Der Nachdruck unserer Originalartikel ist nur unter Quellen-
angabe gestattet

Weltproblem Hunger

« Wenn die reichen Länder ihre Politik in den kommenden fünfzehn Jahren nicht drastisch ändern, dann wird sich die ganze Welt einer großen, durch Hunger und Arbeitslosigkeit verursachten Krise gegenübersehen »

Zu dieser Schlußfolgerung kommt die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) in einem über 700 Seiten starken Bericht. Die Nachfrage nach Nahrungsmitteln in den Entwicklungsländern werde 1985 fast zweieinhalbmal so groß sein wie 1962. Diese massive Bedarfssteigerung sei bedingt einerseits durch ein explosives Bevölkerungswachstum und andererseits durch einen höheren Pro-Kopf-Verbrauch infolge gestiegener Einkommen.

Die Welternährungs-Organisation legt eine

« Strategie für die Entwicklung »

vor, einen Leitplan, der auf der nächsten FAO-Konferenz in Rom zur Diskussion stehen wird. Fünf Einzelziele sind in diesem Plan herausgestellt, damit die Entwicklung der Ernährungswirtschaft in den nächsten fünfzehn Jahren mit dem Bevölkerungswachstum Schritt halte: Sicherung eines Angebots an Grundnahrungsmitteln, das den Bedarf einer um 2,5 bis 3 Prozent jährlich zunehmenden Bevölkerung decken kann; Verbesserung der Qualität der Nahrungsmittel; Beschaffung der für die allgemeine Entwicklung dieser Länder erforderlichen Devisen; Schaffung von Arbeitsplätzen; Steigerung der Produktivität durch Intensivierung der Produktionsmethoden (enge Verbindung von Industrie und Landwirtschaft).

Mittelfristiges Ziel des Plans ist ein entscheidender Durchbruch in der Getreideerzeugung. Nach Ansicht der FAO müßte die Getreideproduktion allein in den von der Studie erfaßten 64 Entwicklungsländern von rund 230 Millionen Tonnen im Jahre 1962 auf etwa 500 Millionen Tonnen im Jahre 1985 erhöht

werden. Zur Überbrückung der sogenannten Eiweißlücke in den Entwicklungsländern soll das Schwergewicht auf die Aufzucht von Tieren gelegt werden, die einen schnellen Umtrieb haben, also Schweine und Geflügel. Als Ergänzung sollen Maßnahmen zur Erzeugung von pflanzlichem Eiweiß durch den Anbau von Leguminosen wie Bohnen und Erbsen ergriffen werden. Auch die Verbesserung der Fangpraktiken in der Hochseefischerei und Erzeugungssteigerungen in der Binnenfischerei sollen stärker als bisher gefördert werden.

Zur Verbesserung der Devisensituation fordert die FAO eine Handelspolitik, die den Entwicklungsländern einen fairen Wettbewerb ermöglicht.

Nebst all diesen Maßnahmen ist nach Ansicht der FAO eine wirksame Bevölkerungskontrolle unerlässlich. gk

Neue Vorkehren zur gesellschaftlichen Entwicklung – Rolle des Sozialwesens, Ausblick auf 1970–1980

Schweizerischer Landesbericht zur XV. Internationalen Konferenz für Sozialwesen vom September 1970 in Manila/Philippinen, erstattet von der Schweizerischen Landeskongress für Soziale Arbeit, Zürich.

Wir sind raumeshalber leider nicht in der Lage, den außerordentlich interessanten Bericht vollinhaltlich abzdrukken, sondern wir beschränken uns auf den *Ausblick auf die Jahre 1970–1980*.

Der «Ausblick» ist nach den Weisungen der Konferenzleitung summarisch zu behandeln, da der Stoff in der Hauptsache an der Tagung selbst erarbeitet werden soll.

Mit welchen Erscheinungen gesellschaftlichen Wandels und welchen Sozialbedürfnissen ist im Jahrzehnt 1970–1980 zu rechnen?

Die künftigen Erscheinungen und Bedürfnisse dürften grundsätzlich wohl den bisherigen entsprechen, sich aber zum Teil in verschärfter und differenzierterer Form zeigen. Auf Grund der erhaltenen Antworten lassen sie sich stichwortartig wie folgt umschreiben: Vermehrtes Bewußtwerden der Menschen, verbunden mit seelisch-geistiger Differenzierung; Änderung der Wertvorstellungen (Ehe, Familie, Erziehung, Beruf, Besitz usw.); weitere Änderungen in der sozialen Schichtung und Hierarchie (Wunsch nach vermehrter Mitsprache); Verstädterung und Vermassung bei gleichzeitiger Vereinzlung (Vereinsamung); Zunahme der örtlichen (Zu- und Wegzug) und beruflichen Mobilität; Lockerung von Bindungen in Familie und Gemeinwesen, begleitet von neuartigen Bindungen (zum Beispiel innerhalb der Jugend); Änderung der Stellung von Mann und Frau; Änderung des Familienbildes, auch durch die weitere Entwicklung antikonzeptioneller Methoden; Zunahme der Ehescheidungen. Vermehrtes Vorhandensein von Sozialwaisen und anderen Kindern mit Milieuschädigungen und Entwicklungsstörungen, vermehrtes Vorhandensein von gefährdeten Jugendlichen; Ablehnung von überkommenen Autoritäten und Wunsch nach Beteiligung an gesellschaftlichen Prozessen und Institutionen, besonders bei der Jugend; weiterer